

Fahrn ma auf Minga mim Floß

Münchner Gschichtln von Sepp Wanninger



Booklet

Fahrn ma auf Minga mim Floß

Münchner Gschichtln von Sepp Wanninger

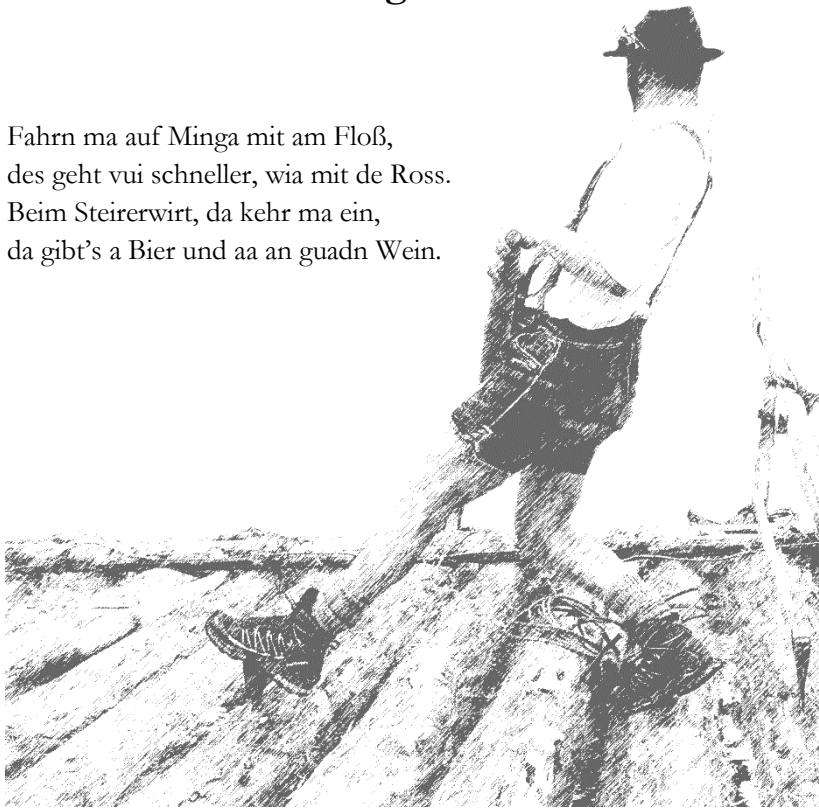
- | | | |
|-----|----------------------------------|-------|
| 1. | Fahrn ma auf Minga mim Floß | 7:57 |
| 2. | 's Leberkasliad und sei Gschicht | 5:36 |
| 3. | Ohne Leberkas möcht i net leb'n | 3:26 |
| 4. | Wiesnbummel mit da Oma | 3:57 |
| 5. | Der alte Wagen von der Linie 8 | 6:23 |
| 6. | Drunt in da greana Au | 4:49 |
| 7. | Die wurschthautlose Weißwurst | 3:04 |
| 8. | Bruckner 8 | 10:51 |
| 9. | Sepperltag | 0:52 |
| 10. | Annett la Gfrett | 3:49 |
| 11. | Der Blick ins Paradies | 2:46 |
| 12. | Biergarteln | 14:10 |
| 13. | Eisfahrt | 3:36 |

Dieses Hörbuch ist eine Eigenproduktion.
Für die musikalische Unterstützung
bedanke ich mich bei Reimund Bauer
(Trompete, Posaune, Bariton, Gesang),
Andi Düker (Gitarre, Ukulele, Gesang),
Bernd Hagmeyer (Kontrabass)
und bei meiner Frau Annette
(Gesang und überhauts!)



1. Fahrn ma auf Minga mim Floß

Fahrn ma auf Minga mit am Floß,
des geht vui schneller, wia mit de Ross.
Beim Steirerwirt, da kehr ma ein,
da gibt's a Bier und aa an guadn Wein.



Wenn dieses alte Volkslied aus dem Loisachtal am 1. Mai erstmals erklingt, dann beginnt für uns Musikanten die Floßsaison und damit unser Sommer, den wir so seit vielen Jahren auf der Loisach und Isar verbringen.

Floßfahren, des is a bsondere Gschicht, deswegen erzählt zu Beginn erst einmal eine kleine Einführung von diesem alten Gewerbe, das gerade für München schon immer enorm wichtig war. Doch bevor es uns am Ende dieser Produktion mit der sogenannten Eisfahrt in die Thalkirchner Floßlände schwoabt, hab i beim Strawanzen in der oidn Zeit no a bisserl rückwärts traamt, nach Münchner Art.

2. 's Leberkasliad und sei Gschicht



Das erste Schmankerl bei einer Isarfloßfahrt ist im wahrsten Sinne des Wortes die Brotzeit. Üblicherweise gibt es meistens an Leberkas, in da Semmi drin – für uns Musikanten das ideale Frühstück. Als ich einmal das begehrte Scherzel erwischte hatte, begann ich genüsslich, es zärtlich mit kreisenden Bewegungen der oberen Semmelhälfte zu massieren. So wurde der süße Senf gleichmäßig darauf verteilt und es war sicher nicht zu übersehen, dass mir dabei langsam das Wasser bzw. Bier im Munde zusammenlief ...

Ein Floßgast, der unverkennbar weit nördlich des Weißwurst- bzw. Leberkasäquators beheimatet war, folgte den Bewegungen mit skeptischen Blicken. Nach einiger Zeit fragte er plötzlich in einem mitleidigen, fast überheblichen Ton, ob mir denn dieses „Zeug“ nicht langsam zum Halse heraushängen würde.

Oha! - Damit war ein ganz empfindlicher Nerv getroffen. Sofort stoppte ich mein Ritual und schwärmte in Gedanken für ein Schmankerl, das weit mehr ist als nur ein Lückenbüßer für den kleinen Hunger – quasi eine Hommage an ein Stücklerl Münchner Glück, lauwarm, in da Semmi einzwickelt. Daraus entstand das folgende Lied.

3. Ohne Leberkas möcht i net lebn

Text & Musik: Sepp Wanninger

Die Welt is groß, die Welt is rund,
sie draht si schnell, is kunterbunt,
da muaß man naus, as Lebn gspürn
und deaf aa net z'vui Zeit valiern.
Ma fliagt zum Surfen bis auf Hawaii,
zur Trekkingtour muaß ma dann in d' Mongolei
und im Fasching geht's an' Zuckerhuat,
da schmeckt da Caipi erst so richtig guat.
Doch oans, des geht ma nia valorn,
des is des Gschmacki von dahoam:

*Ganz ohne Leberkas möcht i net lebn,
da kennts ma Hummerschwanz und Schampus gebn.
I brauch koan Sternekoach, koa „Haute Cuisine“,
i wui an Leberkas in da Semmi drin!
Und im Himmi drobn soid's aa so sei,
ein Paradies mit Münchner Metzgerei.
Do daat's dann allerweil a guade Brotzeit gebn,
weil ohne Leberkas möcht i net lebn.*

Rein kulinarisch is des a Traum,
was 's heit ois gibt, ma glaubt's ja kaum:
a hoib Pfund Steak vom Krokodil
oder Madn, frisch vom Grill.
Des Running Sushi, des is da Hit
oder Haifischflossen an Pommes frites,
doch ein Wehrmutstropfen is dabei:
Ma kriagt hoit leicht amoi die Scheißerei.
Drum brauch i koan Exotic-Fraß,
i gfrei mi auf an Leberkas.

4. Wiesnbummel mit da Oma

Kindheitserinnerungen

Mei Oma war ein Original,
d' Walburga – oder aa bloß: d' Wall.
Ois Köchin, no vom oidn Schlag,
hats vui garbat, Tag für Tag.
Doch ihr' zwoate Leidenschaft
war der guade Hopfensaft,
drum folgt des Wei auch Jahr für Jahr
dem Rufe der Bavaria
aufs größte Bierfest dieser Welt,
auf d' Wiesn – Augustinerzelt!



5. Der alte Wagen von der Linie 8

Münchner Trambahngeschichte(n)



Ois kloana Bua bin i oft mit da Trambahn gefahrn
in einem Wagen von da Linie 8.
Am liabern bin i hinterm Fahrer gstandn
und hab Obacht gebn, dass er ja ois richtig macht.
Hint im Wagn hat's no an Schaffner gebn
oder gar a fesche Schaffnerin.
Doch den Charme aus dera Trambahnzeit
hams leider ausrangiert,
nur a Liadl is davo no blieb'n:

*Ein Wagen von der Linie 8,
weißblau fährt ratternd durch die Stadt ...*

Als sich der bayerische Humorist und Volkssänger Weiß Ferdl dieses Couplet ausdachte, konnte er freilich noch nicht ahnen, dass er damit eine einfache Straßenbahn auf ewig in die Herzen der Münchner singen wird – vor allem in das meinige, denn ois kloaner Bua war ich mächtig stoiz, dass „mei“ Trambahn die berühmte 8er gwesen is!
Doch ois hat sei Zeit: 1975 wurde die Linie zugunsten der U-Bahn leider eingestellt. Am 22. November rückte sie feierlich aus und rumpelte das letzte Mal quer durch die Stadt – schad.

A trauriger Doog, doch Ferdl weiß,
sie kimmt no ned aufs Abstellgleis,
denn der alte Wagen von der Linie 8,
weißblau, jetzt a Himmelsrunde macht.

Wia selig sitzt a jeder drin
in seiner „oidn Münchnerin“.
A bissl melancholisch werd in d' Ewigkeit aussegspecht,
ja mei, a Hoibe Bier waar hoit no recht ...

Gaaanz gmüatlich geht's aso durchs Paradies,
weil des as Münchner Tempo is.
Koaner grantelt, a jeder lacht
im alten Wagn von der Linie 8.

6. Drunt in da greana Au

Znachst war i auf da Duit.
Hab mi gfreit,
weil zwischen Blechspuizeug und Butterschaffe,
oide Schuah und sonstigs Graffe,
konn i fei no heit
strawanzen in da oidn Zeit.

7. Die wurschthautlose Weißwurscht

Es ist Gott sei Dank nur ein Märchen!

8. Bruckner 8

Ob ein Wirtshausmusikant aa moi an Bruckner spuinn kannt?

9. Sepperitag

Wenn da Sepp beim Starkbier hockt,
mit alle Seppn doppelbockt,
dann is sicher, gar koa Frag
19. März – Sepperitag.

Bloß schad,
dass heitzutag
koana mehr so hoafn mag.

Aber no is nix valorn,
noch san ma net ausgestorbn.
Des beweist de nächste Gschicht ...



10. Annett la Gfrett

... obs jetz wahr is oder nicht.

11. Der Blick ins Paradies

Text & Musik: Sepp Wanninger

I lieg im Gras und schau –
schaug oafach an Himmi nauf,
es is a Blau wie gmoin,
wie gmoin auf ra Leinwand drauf.
Vo weit her kimmt a Wolkerl gflogn,
weiß wie Schnee
und a Vogl schwebt ganz weit drobn,
mei – is des schee!

I lieg im Gras und horch –
horch oafach de Vögl zua
und am Rauschn vo de Baam,
a Bacherl gluckst aa dazua.
I hör de Bienen um mi rum,
wias 'n ofliagn an Klee
und i hör mi selba schnaufa,
mei – is des schee!

I lieg im Gras und spür –
spür wie da Wind über mi drüberlaft
und wie a kloans Käferl
mit de Haar von meine Haxn raft.
I spür des Gras unter mir,
da duat oam nix weh,
ma möcht gar nimmer aufsteh,
mei – is des schee!

Oans is sicher, des sej is gwieß,
des is da Blick ins Paradies!

12. Biergarteln

(oder „im Paradies“)

So mancher Münchner unterteilt das Jahr in nur zwei Jahreszeiten – die, in der man im Biergarten hockt und die, in der man nicht im Biergarten hockt ...

... denn nur, wenn's regnt oder schneit,
is der Münchner bereit,
dass er sei Zeit
in der Wirtschaft verbringt.
Doch wenn dann des erste Vogerl singt
und de Sunn aa bloß a bissl scheint,
hockt ois glei wieder ganz selig
im Biergarten vereint.

13. Eisfahrt

Die letzte Floßfahrt der Saison

Wenn's herbstlt, die ersten Blattl in d' Isar foim,
und de Antn koane Weißwürscht und Brezn mehr woin,
wenn unser Bavaria si schee langsam in ihra Dirndlgwand schmeißt,
bevor de ganze Welt wieder zur Wiesn oreist,
dann is a umma,
da Münchner Summa
und mia fahrn as letzte Moi
mim Floß durch „unser“ Isartoi.

Ois is rausputzt, sauber gschmückt,
de Luft is schwaar vo Blasmusik,
sogar am Ufer schunkeln mit.
Feiertag am Isarkies:
Eisfahrt is!

Der Autor



Ja mei,

als Münchner Kindl muss man halt schon sehr früh anfangen, sich mit den hiesigen Traditionen zu befassen. Das Titelbild zeigt daher keineswegs meine Taufe, auf der meine Eltern stolz verkünden: „Da Bua hoast Sepp!“ Es war vielmehr einer der ersten Wiesnbesuche, auf dem ich behutsam in die bayerische Schmankerlküche, zu der ja bekanntermaßen auch das Bier zählt, eingeführt wurde. Dieses frühzeitige Kennenlernen wichtiger Lebensgrundlagen brachte nicht nur Vorteile in der Schule – schon am ersten Schultag konnte ich fehlerfrei von „oans bis gsufffa“ zählen! – sondern auch als angehender Musikant. Gerade das „Prosit der Gemütlichkeit“ mit anschließendem Woastasscho wurde zum ständigen Begleiter, ein Garant für vereinte Bierglückseligkeit. Typisch münchnerisch halt, so wie auch der liebevolle Umgang mit einer Straßenbahn, ein Wiesnbesuch mit der Oma, die alte Vorstadt Au, das Biergarteln, der Leberkas oder das Floßfahren auf der Isar.

Vui Spass!